

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus St. Petersburg.

(Fortsetzung.)

Herr Smirdin hat seinen Buchladen eine so musterhafte Vollständigkeit zu geben gewußt, daß man nicht vergeblich in ihnen nach einem Werke der ältern, neuern und neuesten russischen Literatur trägt, ohne es nicht zu erhalten. Mehrere talentvolle russische Schriftsteller finden jetzt durch Herrn Smirdin's aufmunternde Unterstüzungen, indem er ihre ihm in Verlag committirten Manuscripte nach Maßgabe deren literarischen Wertes oft ansehnlich honorirt, ein genügendes sorgenfreies Auskommen. Solche Erscheinungen in der Landes-Literatur können dem Beobachter der fortschreitenden National-Bildung nur erfreulich seyn und für deren Gedeihen in der nächsten Zukunft die tröstendste Aussicht gewähren; sie müssen ihn aber auch einigermaßen bestreunen, wenn er bedenkt, daß vor ungefähr fünfzig Jahren selbst in den Hauptstädten des Reichs noch keine Spur von einem russischen Buchladen, geschweige denn von Buchhandlungen existirte. Russen, die sich zu jenem Zeitpunkte hier mit dem Bücherverkauf beschäftigten, verwahrten sie in Remisen und Kellern; lagen sie am Tage diesem Handel ob, so hatten sie sie im Freien vor ihren Wohnungen auf Tischen ausgebreitet, wie es noch heutiges Tages die Verkäufer von Lumpen und alten Kleidern auf dem Trödelmarkte zu thun pflegen. Einem gewissen Nowikow gebührt das Verdienst, die ersten förmlichen russischen Buchladen in Petersburg und Moskau angelegt zu haben, die, wenn sie auch immer noch das Ansehen von Kramläden hatten, doch auf eine weit gefälligere Weise dem civilisirten Leben ansprachen, als die eben angedeuteten. Der im Jahre 1820 hier verstorbene Buchhändler Plawitschikow, bei dem der mehrgedachte Smirdin viele Jahre hindurch als Commis angestellt war, begründete hieselbst zuerst seinen Buchladen in einem geschmackvollen geheizten Lokal. Der Buchhändler Slenin, seinem Beispiele folgend, ging in dieser Rücksicht noch weiter und etablirte auf der Newskischen Perspektive, en face der Kasanischen Kathedrale, wo neben einer Unzahl der brillantesten französischen Modemagazine mehrere Decennien hindurch kein ähnliches russisches hatte aufkommen dürfen, in einem imposant-schönen Lokal seine Buchhandlung, welche aber an äußerer Eleganz und innerer Reichhaltigkeit von der obgedachten Smirdin'schen, neuerlichst im lutherischen St. Petri-Kirchenhause angelegt, übertroffen wird. Beide Buchhändler sind jetzt in hiesiger Residenz für die russische Literatur die ersten, ihnen zollen die gebildeten Stände unsers russischen Publikums vor ihren übrigen in Gostinnoy-Dwor etablirten Kollegen den zahlreichsten Zuspruch.

Mit dem Beginn gegenwärtigen Jahres erscheint in der Mitte unserer Ostsee-Provinzen, zu Reval in Esthland, eine neue Zeitschrift in russischer Sprache unter dem Titel: „Der Regenbogen.“ Sie ist der Philosophie, der Pädagogie und der schönen Literatur gewidmet. Ihr Redacteur, Herr Bürger, Lehrer der

russischen Sprache auf dem Gymnasium in Reval, ist zwar seines Ursprunges nach ein Deutscher, doch seiner ganzen geistigen Bildung nach ein Russe, indem er seit seiner frühesten Jugend im innern Rußland gebildet und erzogen ward und später auf der Universität Moskau studirte. Diese russische Zeitschrift ist die erste Erscheinung der Art in unsern deutschen Provinzen und muß den aufmerksamen Beobachter der immer größern Ausbreitung der russischen Literatur in unserm großen Kaiserstaate um so angenehmer überraschen, da man bisher in diesem Landstrich, der unstreitig zu Rußlands aufgeklärtesten Gebiettheilen gehört, aus dem der Regierung bis jetzt ihre einsichtvollsten und berühmtesten Heerführer und Staatsbeamten hervorgingen, für seine Sprache und Literatur nichts gethan hat. Der junge Adel unserer Ostsee-Gouvernements sucht zwar, nächst seiner eignen, die übrigen lebenden europäischen Hauptsprachen gründlich zu erlernen; aber um die Kunde der russischen Sprache und ihrer Literatur bekümmerte er sich bisher weder während seines Schulunterrichts, noch während seiner Studienzeit in Dorpat; auch ward ihm wirklich ihre bisherige Erlernung bei dem großen Mangel an tüchtigen Dozenten und den zum Studium erforderlichen Hilfsmitteln sehr verleidet; dennoch ward ihm die Kenntniß des Russischen gleich bei seinem Eintritte in's praktische Leben, in die Dienste des Staats, unentbehrlicher als die Muttersprache. Dieß hatte zur Folge, daß unsere Deutschen aus den Ostsee-Gouvernements, die eignen alten getreuen Unterthanen Rußlands, deren Mehrheit schon seiner Subsistenz wegen Aemter im großen Mutterstaate suchen mußte, bei späterer Erlangung solcher in den Hauptstädten des Reichs oder in den innern Provinzen mit unsaglichen Mühen und Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, ehe er die ihm nun über alles nothwendig gewordene Sprache, deren Literatur, die Landes-Gesetze, die Verfassung, die Gebräuche und Sitten seiner neuen Mitbürger, welche oft auf die grellste Weise von denen der Deutschen contrastiren, genügend erkundete. — Seit einigen Jahren jedoch, unter der Regierung des jetzigen Kaisers, welcher unablässig bemüht ist, die ächte National-Erziehung, entfremdet von jedem dem Auslande erborgten Anstrich, unter Rußlands Bewohnern wieder herzustellen, schwindet diese Lücke in der frühern Erziehungsweise unserer jungen Ostsee-Bewohner immer mehr. Durch Anstellung tüchtiger Sprachlehrer, durch Anschaffung der zum gründlichen Studium dieser Sprache erforderlichen Lehrbücher und Werke auf den Schulen, Gymnasien und selbst auf der Landes-Universität in Dorpat, durch Prüfungen, welche das neue Lehrreglement von 1826 nächst den andern Disziplinen nun auch für die Landessprache jedem von den Schulen und der Universität abgehenden Zöglinge vorschreibt, wird ihre Erlernung mit regem Eifer betrieben. Obgedachte Zeitschrift: „Der Regenbogen“, welcher auch gemeinnützige Notizen aus dem öffentlichen Leben, aus der Geschichte, Statistik und Geographie gedachter Gouvernements mittheilen will, kann daher die Cultur der Landessprache nur aufmunternd befördern.

(Die Fortsetzung folgt.)